



# *natürlich* **Ettenheim**

Umwelt- und Klimaschutz in unserer Stadt



(Rot)

**Sehr geehrte Leserinnen und Leser,  
liebe Bürgerinnen und Bürger,**

der Klimaschutz sowie der Arten- und Naturschutz haben unter den drängenden Themen unserer Zeit besondere Priorität – auch und vor allem für die Gemeinden. Hohe CO<sub>2</sub>-Emissionen verändern das Weltklima. Durch uns Menschen wurde und wird der natürliche Lebensraum vieler Pflanzen und Tiere verändert, oft musste dieser auch weichen. Dabei hat der Flächenverbrauch vielfältige Ursachen: Die zunehmende Wohnungsknappheit verlangt Baumaßnahmen; aktuelle Vorgaben für Arbeitsstätten und für Einrichtungen, vom Kindergarten bis zum Pflegeheim, benötigen zusätzliche Flächen. Vielfältige Ansprüche an die Mobilität führen zum weiteren Ausbau der Verkehrswege. All diese Maßnahmen verbrauchen Fläche, die der Natur dann nicht mehr oder nur bedingt zur Verfügung steht.

Ziel der Ettenheimer Kommunalpolitik ist seit Jahrzehnten, ein gut aus-  
tariertes Miteinander von Mensch und Natur zu ermöglichen. Das tun wir,  
indem wir an vielen Stellen naturnahe Lebensräume schaffen und erhalten  
und uns anstrengen, Eingriffe in natürliche Lebensräume verantwortungs-  
voll und nachhaltig an anderer Stelle auszugleichen. Mit dem engagierten  
Ausbau erneuerbarer Energien arbeiten wir außerdem mit Hochdruck für  
den Klimaschutz.

Mit dieser Broschüre möchten wir einen kleinen Überblick über die Natur-  
schutzthemen und Klimaschutzaktivitäten der Stadt Ettenheim geben.

Mit freundlichen Grüßen

Bruno Metz  
Bürgermeister





(Klü)

## Impressum

**Herausgeber:** Stadt Ettenheim, Rohanstraße 16, 77955 Ettenheim (www.ettenheim.de), Oktober 2023

**Gesamtkoordination:** Heike Schillinger

**Autoren:** Udo Benz, Jörg Bold, Thomas Günther, Wolfgang Hoffmann, Martin Klatt, Bruno Metz, Beate Ritter, Heike Schillinger, Thomas Ullrich

**Fotos:** Herbert Birkle (Bir), August-Ruf-Bildungszentrum (BIZ), Joscha Bold (Bol), Klaus Echle (Ech), Ettenheimer Bürgerenergie eG (EBE), Klemens Fritz (Fri), Bianca Gerber-Chavez (Ger), Hans Joachim Gorny (Gor), Michael Gregonowits (Gre), Ulrike Hiller (Hil), Wolfgang Hoffmann (Hof), INULA Freiburg (Inu), Peter Kees (Kee), Peter Klüber (Klü), Iris Rothe (Rot), Wolfgang Schäfner (Sch), Heike Schillinger (Shi), Armin Senne (Sen), Stadt Ettenheim (Ett), Heiner Ullrich (Ulr), Thomas Ullrich (Ull)

**Konzept, Gestaltung und Realisierung:** Peter Klüber Medien, 79348 Freiamt (www.klueber-medien.de)

**Gestaltung Titel und Diagramme:** d.e.sign, Kreativagentur Ettenheim, 77955 Ettenheim (www.d-e-sign.de)

**Lektorat:** Tina Thiel



Die Broschüre wurde nachhaltig produziert.  
100 % Recyclingpapier • Druckfarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe  
Herstellung mit Ökostrom • klimaneutraler Druck und Versand

## Inhaltsverzeichnis

<b>Erlebnisraum Natur</b>	<b>4</b>	<b>Landschaft erhalten</b>	<b>34</b>
Ettenheimer Kulturlandschaft	6	Nutzung von Streuobstwiesen	36
Kultur- und Lebensraum Hohlweg	8	Engagement von NABU und BUND	38
Raus ins Grüne!	10	Heimische Brennereien	39
Naturerlebnisweg	10	Imkerei	39
Kaiserbergtour	11	Umwelt- und Klimaschutz: früh übt sich	40
		Gemeinsam für eine saubere Umwelt	41
<b>Klimaschutz</b>	<b>12</b>		
Windkraft	14	<b>Ökokonto-Flächen</b>	<b>42</b>
Photovoltaik	15	Ökokonto Ettenheim	44
Ettenheimer Bürgerenergie eG	15		
Carsharing: mobil ohne eigenes Auto	15	<b>Still- und Fließgewässer</b>	<b>46</b>
Eine der größten Solarthermianlagen		Teichanlage im Filmersbachtal	48
Süddeutschlands	16	Naturlehrpfad Filmersbach	49
Auf dem Weg zum Klimaschutz	17	Ein Zuhause für die Schwalben	49
Anpassung an den Klimawandel	17	Teiche Obere Wasen Ettenheimweiler	50
Klimaschutz versus Naturschutz?	17	Renaturierung des Ettenbachs	52
		Langzeitaufgabe Hochwasserschutz	54
		Hand in Hand mit dem Artenschutz	54
<b>Biodiversität &amp; Stadtklima</b>	<b>18</b>		
Projekt „Mehr Natur im Siedlungsgrün“	20	<b>Schutzgebiete</b>	<b>56</b>
Radkultur in Ettenheim	21	Naturschutzgebiet	
Stadtradeln-Wettbewerb	21	Dörlinbacher Grund – Münstergraben	58
Projekt „Natur nah dran“ –		Naturschutzgebiet Saure Matten	59
Artenvielfalt in die Stadt holen	22	Der Bannwald Ofenberg	60
Nisthilfen und Vogelkästen	23		
Stadtbäume – Grün für Ettenheim	24	<b>Ettenheimer Wald</b>	<b>62</b>
Biotopholz	26	Die grüne Lunge der Barockstadt:	
Lebensraum für Wildbienen & Co.	28	Der Ettenheimer Stadtwald	64
Artenschutz-Projekt			
„Trafoturm“ beim Gymnasium	29		
Brutplätze für Mauer- und Alpensegler	30		
Ein Zuhause für Adebar	31		
Amphibienschutz	32		
Bau von Reptilienhabitaten	33		



---

» Wir haben nur diesen einen Planeten. Deswegen müssen wir die Natur und das Klima bestmöglich schützen und unvermeidliche Eingriffe gut ausgleichen. «

Bruno Metz (Bürgermeister Stadt Ettenheim)

---

Blick nach Norden über Ettenheim und die Vorbergzone (Klü)

## Ettenheimer Kulturlandschaft

Selten begegnet man einem so abwechslungsreichen Landschaftsbild: Auf relativ kleinem Raum finden sich Weinberge, Waldgebiete, Riedlandschaften, Streuobstwiesen sowie Feldraine und alte Hohlgassen. In diese landschaftliche Vielfalt eingebettet liegt Ettenheim. Ein lebens- und liebenswertes Städtchen mit schöner Altstadt und barockem Flair, hohem Freizeitwert sowie sonnenverwöhnter badischer Weinkultur. Es glänzt aber auch als leistungsfähiger Gewerbe- und Dienstleistungsstandort mit einem starken Handwerk, vielfältigem Handel und guter Infrastruktur.

Ettenheim liegt am Rande des Oberrheingrabens und damit auf der Bruchzone eines der größten Grabenbrüche der Erde. Die Stadt erschließt durch diese Lage drei Landschaftsräume von sehr unterschiedlicher Struktur: im Westen die flache Rheinebene, die sich an die 30 Kilometer breit bis zu den Vogesen ausbreitet; im Osten die erste Stufe des mittleren Schwarzwaldes mit rund 500 Metern Höhe; dazwischen die Vorbergzone mit ihren fruchtbaren und zum Teil mehrere Dutzend Meter hohen Lössschichten. Diese entstanden durch das Anwehen von Rheinsedimenten während der letzten Eiszeiten.

Die drei Landschaftsräume haben jeweils einen ganz eigenen Charakter und wurden entsprechend vom Menschen genutzt. Wo Landwirtschaft aufgrund armer, steiniger und steiler Böden kaum möglich war, steht seit Jahrhunderten unverändert der Wald. Im Gegensatz dazu bot der leicht zu bearbeitende Löss der Vorbergzone beste Voraussetzungen für die ersten Siedlungen und Ackerbau. So wurden in Ettenheim und Altdorf Siedlungen entdeckt, die bis in die neolithische Kultur der Jungsteinzeit zurückreichen (circa 4.000 v. Chr.). Aufgrund der Gesamtschau der archäologischen Funde kann man davon ausgehen, dass die Region durchgehend von Menschen besiedelt wurde. Der Ettenbach, welcher von Osten nach Westen die Land-



Blick vom Speckacker

(Kee)

schaften durchschnittlich und sein Tal quer zu den Landschaftsräumen gegraben hat, spielte hierbei als Versorgungsleitung eine wichtige Rolle.

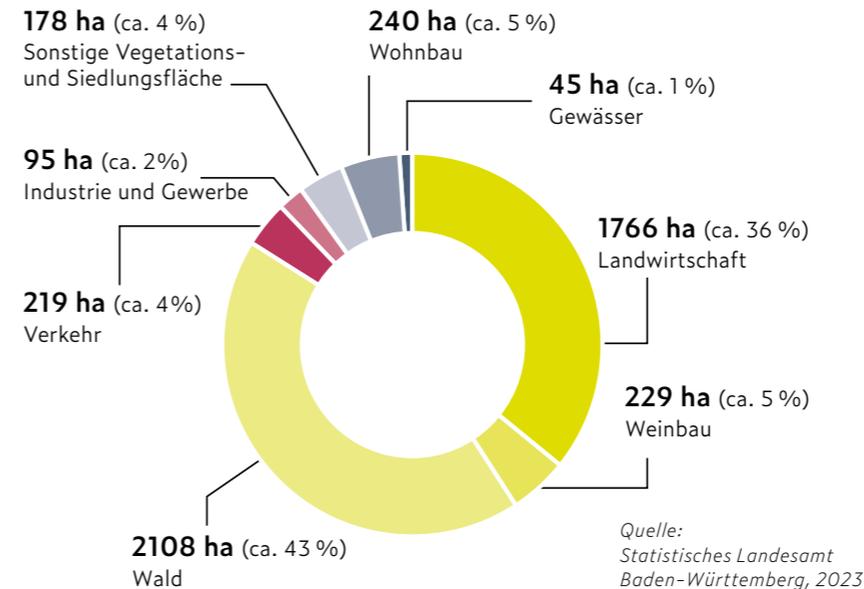
Die leichte Bearbeitbarkeit des Lösses sowie Erosion haben Spuren in dieser Landschaft hinterlassen, etwa in Form von auffälligen Hohlwegen, sanften Kuppen und nassen Schwemmlösslälern. Bereits die Römer haben der Erosion Einhalt geboten und den Terrassenbau begonnen. Feldraine und Terrassen sind bis heute kennzeichnend und bestimmen das Landschaftsbild der Vorbergzone, auch wenn dieses mehr und mehr von der modernen Landwirtschaft verwischt wird.

Jünger als die Besiedelung der Vorbergzone ist hingegen die des Schwarzwaldtales entlang des Ettenbachs. Diese begann erst im 7. Jahrhundert, wobei das

Benediktinerkloster Ettenheimmünster dabei die größte Rolle spielte. Die Rheinebene im Westen vor den Toren der Stadt war bis vor hundert Jahren vorwiegend vernässt und für Ackerbau und als Grünland genutzt. In jüngerer Zeit wurde die Nutzung des Rieds intensiviert, wobei der Feldfruchtanbau immer mehr von Bebauungen jeglicher Art sowie dem Ausbau von Verkehrswegen abgelöst wird.

Die landschaftliche Vielfalt rund um Ettenheim sorgt heute für den hohen Lebens- und Freizeitwert der Stadt. Schließlich hat der nahe gelegene Wald nicht nur eine wichtige ökologische Funktion, sondern dient den Einwohner\*innen wie auch Gästen als Naherholungsgebiet. Der fruchtbare Lössboden wiederum ist Grundlage der hiesigen Weinkultur, die seit jeher fester Bestandteil des Ettenheimer Lebens ist.

### Flächennutzung



Bienenfresser

(Gor)

## Kultur- und Lebensraum Hohlweg

Hohlwege sind eine spannende Erscheinung in den Lössgebieten. Sie erlauben Einblicke in die Bodenbeschaffenheit und Geologie der Vorbergzone, sind kulturgeschichtliche Zeugnisse der Besiedelung und schöne Naherholungswege mit hohem Heimaterkennungswert. Zudem stehen sämtliche Hohlwege als ökologisch wertvolle Lebensräume für eine Vielzahl von seltenen Pflanzen und Tieren unter Naturschutz.

Rund um Ettenheim zeigen eine Reihe von Hohlgassen die alten Ortsverbindungen an. Davon ist die Kahlen-

berggasse mit zwei Kilometern Länge eine der eindrucksvollsten. Ihre Existenz und ihr Verlauf sind schon auf den frühesten historischen Karten von vor 1.000 Jahren erkennbar. In manchen Abschnitten hat sich dieses Kulturdenkmal über 12 Meter in den Löss eingetieft. Hohlwege sind Erosionsspuren in der Landschaft, die der Mensch auf seinen Wegen zu den Feldern und zwischen den Ortschaften unfreiwillig hinterlassen hat. Die Entstehung einer „Hohle“ ist an ein lockeres geologisches Sediment gebunden, in unserer Region der eiszeitliche Löss. Er besteht aus fein zermahlenem



Kahlenberggasse

(Klü)



In den Lösswänden sind Schneckenfossilien aus der Riß-Kaltzeit zu entdecken, ca. 250.000 Jahre alt.

(Ull)

Alpengestein, welches der Rhein hertransportiert und der Wind aus der Ebene in die Ortenauer Vorbergzone hineingeblasen hat. Während der Eiszeiten hat dieser sich bis zu 30 Meter hoch angehäuft und wieder verfestigt. Die Wagenräder und Pferdehufen vieler Bauergenerationen haben den Löss dann wieder gelockert, der dann durch Regen ausgewaschen und wieder Richtung Rhein transportiert wurde.

Es dauert Jahrhunderte, bis sich ein Hohlweg tief eingegraben hat und dann den Charakter einer Gasse erhält. Anschließend ist er begehbarer Geschichte, erlebbare Geologie und Naturoase in einem. An seinen Steilwänden aus standfestem Löss sind zum Teil die einzelnen Eiszeiten abzulesen und Lösskindel-Bänder finden sich unter zwischeneiszeitlichen Bodenhorizonten. An manchen Stellen sind auch kleine Schneckenfossilien zu finden. Dies sind Fossilien aus der eiszeitlichen Grassteppe, die heute direkt neben den Behausungen lebender, seltener Insekten zu finden sind. Eine Lösswand ist nicht selten ein riesiges Insektenhotel.

Lösshohlwege bieten mit ihren Gegensätzen aus schattigen und sonnigen, trockenen und feuchten sowie windigen und windstillen Plätzen vielen Tieren und



Waldbrettspiel

(Ull)

Pflanzen Lebensraum. So sind verschiedene heimische Gebüsche, Grabwespen und Wildbienen, Schmetterlinge wie der Mauerfuchs oder das Waldbrettspiel typische Vertreter eines solchen Biotops.



Blühendes Immergrün

(Gor)

## Raus ins Grüne!

Mit seinen Tälern, Weinbergen, Hohlwegen und Streuobstwiesen bietet Ettenheim eine reiche Natur- und Kulturlandschaft, die es unbedingt lohnt, erkundet zu werden. Zahlreiche Wanderwege laden Naturliebhaber\*innen dazu ein, die schöne Landschaft und die Vielfalt der Lebensräume rund um die Barockstadt zu entdecken – ganz gleich ob passionierte Wander\*innen, Nordic-Walker\*innen, Familien mit Kindern oder Senior\*innen. Natürlich kommen auch Radfahrer\*innen auf ihre Kosten, auf gemütlicher Schnuppertour rund ums Städtle, sportlich mit dem Mountainbike oder auf anspruchsvoller Route entlang des Badischen Weinradwegs oder des Oberrhein Römer-Radwegs.

Auf Wanderfreunde wartet eine große Auswahl an Themenwanderungen und Lehrpfaden. Bei einer Hohlwegwanderung kann man Interessantes über seltene Tier- und Pflanzenarten erfahren und auf den Wein-

wanderwegen lernt man in herrlicher Reblandschaft die regionale Weinkultur kennen. 17 verschiedene Wanderrouten, die teils auch mit dem Fahrrad oder dem Kinderwagen befahrbar sind, wurden von der Stadt in Zusammenarbeit mit dem Schwarzwaldverein Ettenheim-Herbolzheim und dem Naturschutzbund (NABU) ausgewiesen und führen zu seltenen Biotopen, idyllischen Landschaften und zu markanten Aussichtspunkten.

### Naturerlebnisweg



Ein besonderes Wandervergnügen bietet der 2016 entwickelte Ettenheimer Naturerlebnisweg. Der zertifizierte Qualitätswanderweg führt auf einer Strecke von 25 Kilometern rund um die Barockstadt und ins Münstertal. Er lässt sich auch in zwei familienfreund-



(Kee)



lichen Kurzstrecken zu je 12,5 Kilometer erwandern. Auf dem Weg wechseln sich malerische Wiesen- und Waldpfade und schilfbewachsene Teiche mit Streuobstwiesen, wildromantischen Talbächen und lauschigen Ortschaften ab. Der Wanderweg macht nicht nur die landschaftliche Vielfalt spürbar, sondern erschließt auch mehrere Naturschutzgebiete und den Bannwald Ofenberg. Wander\*innen werden mit Fernsicht in die Rheinebene und ins Elsass belohnt und lernen den Weinort Münchweier ebenso kennen wie Ettenheimmünster mit seiner Wallfahrtskirche St. Landelin, einer der schönsten Barockkirchen am Oberrhein.



(Kee)

## Kaiserbergtour

Der neue Kaiserberg-Weinwanderweg verbindet die drei Kaiserberg-Gemeinden Ettenheim, Ringsheim und Herbolzheim miteinander und kann als Tagestour oder in zwei kürzeren Teilen erwandert werden. Die Kaiserbergtour, die eine liegende Acht beschreibt, führt auf rund 20 Kilometern entlang ausgeschilderter Wege des Schwarzwaldvereins an den schönsten Aussichtspunkten am Kaiserberg vorbei und durch Rebland und Streuobstwiesen bis zum Aussichtsturm am Heuberg.

Die vielseitige Tour hat in jedem der drei Orte einen Startpunkt: in Ettenheim am Prinzengarten, in Ringsheim am Bürgerhaus und in Herbolzheim am Rathaus, jeweils mit Parkmöglichkeit.



(Ger)



---

» Ein Energiesystem mit 100 % erneuerbaren Energien ist machbar! Die Technik ist weitgehend vorhanden. Allerdings muss die Umsetzung deutlich beschleunigt werden. Ettenheim ist seit längerem schon auf einem guten Weg. «

Jörg Bold (Vorstand Ettenheimer Bürgerenergie eG)

---

Nennleistung: 7 x 2,75 MW pro Windkraftanlage (BoI)

## Windkraft

Die Windkraft ist eine der bedeutendsten erneuerbaren Energieträger und eine zentrale Säule der Energiewende. Bereits im Jahr 2000 wurden die ersten drei Anlagen des Ettenheimer Regio-Windparks errichtet. Diese Windkraftanlagen wurden 2021 plangemäß wieder abgebaut. In ihren 20 Betriebsjahren haben die drei Anlagen zusammen jährlich rund drei Millionen Kilowattstunden Strom produziert.

2016 wurde der Bürgerwindpark Südliche Ortenau als größter Windpark in der Region auf dem Höhenzug

zwischen Ettenheim und Schuttertal mit insgesamt sieben modernen Windkraftanlagen in Betrieb genommen. An dem Windpark sind die Stadt und die Ettenheimer Bürgerenergie eG beteiligt. Die vier auf Ettenheimer Gemarkung stehenden Anlagen produzieren jährlich etwa 24 Millionen Kilowattstunden. Voraussichtlich 2025 soll außerdem der Windpark Schnürbuck mit drei Anlagen, die jährlich rund 27 Millionen Kilowattstunden Strom produzieren werden, in Betrieb gehen.

*Links im Bild: Bildungshaus und Festhalle Münchweier mit Photovoltaikanlagen*



## Photovoltaik

In Ettenheim produzieren knapp 700 Photovoltaik-Anlagen auf den Gebäuden mit zusammen 10.100 Kilowatt-Peak (kWp) Leistung jährlich circa 7,5 Millionen Kilowattstunden Strom aus Sonnenenergie. Davon befinden sich derzeit 28 Anlagen auf städtischen Gebäuden sowie dem Gebäude der Kläranlage in Kappel.

*(Klü)*

## Ettenheimer Bürgerenergie eG

Einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leistet auch die Ettenheimer Bürgerenergie-Genossenschaft. 2011 wurde sie mit dem Ziel gegründet, über die Kapitaleinlagen in der Genossenschaft Anlagen zur Gewinnung regenerativer Energie zu finanzieren. Über 340 Bürger\*innen, überwiegend aus Ettenheim, gestalten somit als Mitglied aktiv die Energiewende vor Ort, um das Klima zu schützen. Die Genossenschaft besitzt eine Reihe von Photovoltaikanlagen auf überwiegend kommunalen Gebäuden und ist am Bürgerwindpark Südliche Ortenau beteiligt. Um Schüler\*innen mit Spaß an das Thema erneuerbare Energien heranzuführen, veranstaltet die Bürgerenergie-Genossenschaft jährlich die „Solar-Challenge“, ein Rennen selbstgebauter, solarbetriebener Autos.

## Carsharing: mobil ohne eigenes Auto

Die Ettenheimer Bürgerenergie bietet außerdem seit 2019 Carsharing in Zusammenarbeit mit der Stadt Ettenheim, der Stadtmobil Südbaden AG sowie dem Verkehrsclub Deutschland (VCD) in Ettenheim an. Carsharing ist das gemeinschaftliche Nutzen von Autos mit dem Ziel, das Verkehrsaufkommen sowie den Ressourcen- und Flächenverbrauch zu reduzieren und damit einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz und zur Klimawende zu leisten. Derzeit stehen drei Fahrzeuge, davon zwei elektrische, in Ettenheim zur Verfügung, außerdem ein Carsharing-Kleinbus.

*(EBE)*



## Eine der größten Solarthermieanlagen Süddeutschlands

Aus vielen kleineren privaten und kommunalen thermischen Solaranlagen sticht eine der größten Anlagen im süddeutschen Raum heraus. 2020 wurde mit städtischer Beteiligung eine Solaranlage mit einer Leistung von ca. 1,2 Megawatt installiert. Sie speist ungefähr 850 MWh Wärme pro Jahr in das Fernwärmenetz, welches die Heimschule sowie das „Quartier am Ettenbach“ mit rund 200 Haushalten, einem Pflegeheim, betreuten Wohnanlagen und Gewerbebetrieben seit über 20 Jahren mit Wärme versorgt. Die 1.800 m<sup>2</sup> große Kollektorfläche reduziert den CO<sub>2</sub>-Ausstoß

gegenüber früher um ca. 170 t pro Jahr. Die Aufstellfläche der Solaranlage wird von Herdwicks, einer alten und sehr robusten britischen Landschafrasse aus dem Lake District beweidet. Sowohl der Name (Herdwyke alt-nordisch für Schafweide) als auch Gentests weisen auf den Wikingerursprung hin.

Die Solarthermieanlage erzeugt die – vor allem im Sommer – benötigte Wärme regenerativ und ersetzt ein stillgelegtes Blockheizkraftwerk. Der größte Teil der Wärme wird über eine Holzhackschnitzelanlage erzeugt.



(Klü)



(Klü)

## Auf dem Weg zum Klimaschutz

Mit dem geplanten „Re-Powering“, bei dem drei Windkraftanlagen auf Ettenheimer Gemarkung und zwei auf Gemarkung der Nachbargemeinden durch drei neue Windkraftanlagen ersetzt werden, wird Ettenheim lokal etwa so viel Strom erzeugen, wie verbraucht wird. Dennoch werden weitere Anlagen benötigt. Für eine nachhaltige Gesamtenergiebilanz braucht es weitere Anstrengungen zur Erzeugung erneuerbarer Energien wie zur Energieeinsparung und Energieeffizienz. Um im Bereich Wärme einen Klimaschutzbeitrag zu leisten, prüft die Stadt die Einrichtung weiterer Nahwärmenetze, die viele kommunale Gebäude aber auch private mit erneuerbarer Energie versorgen sollen.

## Anpassung an den Klimawandel

Hitze, Trockenheit, Starkregen und Überschwemmungen haben inzwischen deutlich zugenommen und werden zukünftig immer öfter zu beklagen sein. Um dem zu begegnen und um wirksame Maßnahmen zur Reduktion der Klimafolgen zu ergreifen, erstellt die Stadt in den Jahren 2023 und 2024 ein Klimaanpassungskonzept.

## Klimaschutz versus Naturschutz?

Klimaschutz- und Naturschutz-Verbände stritten lange Zeit darüber, welche der zwei Disziplinen wichtiger sei, beziehungsweise Vorrang habe – etwa dann, wenn Standorte für Windkraftanlagen gesucht wurden. Die Energiewende muss als Ganzes naturverträglich sein, dennoch sind (Bau-)Maßnahmen nötig, um sie umzusetzen.



(Klü)



Bunte Blühfläche (Hof)

» Viele öffentliche Grünflächen sind in Ettenheim echte Leuchtturmprojekte und das nicht nur wegen der prächtig leuchtenden Königskerzen. «

Martin Klatt, Referent für Arten- und Biotopschutz (NABU Baden-Württemberg)

## Projekt „Mehr Natur im Siedlungsgrün“

Mehr Natur auf Grünflächen, in Blumenbeeten und auf Verkehrsinseln – das war das Ziel des NABU-Projekts „Mehr Natur im Siedlungsgrün“, an dem Ettenheim im Jahr 2013 teilgenommen hatte. Einige wenige Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg waren vom NABU Baden-Württemberg ausgewählt worden, um mit positivem Beispiel voranzugehen, darunter auch die Stadt Ettenheim. Grund war, dass der Bauhof die städtischen Grünflächen bereits vor der Projektteilnahme in weiten Teilen vorbildlich naturnah gepflegt und sehr eng mit dem NABU kooperiert hatte.

Im Rahmen der Aktion waren die Stadt und der NABU auf ortsansässige Betriebe zugegangen, um für mehr Naturnähe auf den Grünflächen zu werben. Außerdem wurden öffentliche Grünflächen naturnah gestaltet. Mit dem Verteilen von Samentütchen mit einer mehrjährigen Wildblumenmischung konnte die Aktion auch



(Ull)

in die privaten Gärten getragen werden. Auch über das Projektjahr hinaus fördert und unterstützt die Stadt Ettenheim die natürliche Umgestaltung von städtischen und privaten Grünanlagen.



Neuanlage einer Blumenwiese durch den Bauhof Ettenheim

(Klü)



Wiesensalbei

(Klü)

## Radkultur in Ettenheim

Zu den Maßnahmen der Stadt für Klima- und Umweltschutz zählt auch die Förderung des Radverkehrs. Die kontinuierliche Verbesserung der Radinfrastruktur ist eine wichtige Aufgabe der Stadtentwicklung. So investierte die Stadt in den letzten Jahren viel in den Ausbau des Radwegenetzes. Neben den örtlichen Radwegen soll auch eine Radschnellweg-Verbindung, die Bürgermeister Bruno Metz zwischen Lahr und Emmendingen maßgeblich initiiert hat, Radfahren über längere Distanzen schnell und gefahrlos möglich machen.

In Ettenheim und den Ortschaften verbessern mehrere neue Radwege die Verkehrssicherheit für die Radfahrer\*innen. So wurde 2020 mit dem Radweg von Münchweiler nach Broggingen die Radwegelücke ab der Anna-Kapelle bis zum Ortsanfang Münchweiler geschlossen und macht gefahrloses Radeln durchgängig bis ins Bleichtal und nach Lahr möglich. Im Zuge der Umgestaltung der Kreuzung B3/Orschweierer Straße in Altdorf wurde ebenfalls eine circa 100 Meter lange Lücke des südöstlichen Radweges geschlossen und das sichere Überqueren der Straße möglich. Auch der 2019 eingeweihte Radweg von Münchweiler nach Wallburg hat die Sicherheit für Radfahrer\*innen erheblich verbessert. Für 2023/2024 ist der Bau eines Radweges an der L103 zwischen Münchweiler und Ettenheimmünster geplant, womit ein langsehnter Wunsch der Menschen im Münstertal in Erfüllung geht.

Ettenheim beteiligt sich zudem am Masterplan Radverkehr Südliche Ortenau/Nördlicher Breisgau, der

ebenfalls durchgängige und sichere Radverbindungen zum Ziel hat. Dabei geht es unter anderem um Alternativen zur Otto-Stoelcker-Straße oder einer Ost-West-Achse durch Ettenheim zum Bahnhof Orschweier. Im Rahmen einer Bürgerbefragung und von Workshops werden auch die Bürger\*innen einbezogen.

## Stadtradeln-Wettbewerb

Durch die jährliche Beteiligung Ettenheims am Wettbewerb soll die Begeisterung fürs Radfahren geweckt und die Menschen motiviert werden, privat und beruflich möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad zurückzulegen – für mehr Klimaschutz, für die Gesundheit und mehr Lebensqualität. Die Resonanz ist groß und mit Begeisterung nehmen Schulklassen, Firmenteams und Vereine an der Aktion teil, bei der die Stadt Ettenheim regelmäßig den zweiten Platz im Ortenaukreis hinter der großen Kreisstadt Offenburg belegt.



(Bir)

## „Natur nah dran“ – Artenvielfalt in die Stadt holen

Die Stadt Ettenheim hat im Rahmen des Projekts „Natur nah dran“ öffentliches Straßenbegleitgrün und Verkehrsinseln in der Kernstadt und den Ortschaften in artenreiche Biotope mit Wildstauden und Wiesenblumen umgewandelt. Ettenheim war 2018 eine von 13 Kommunen, die vom Umweltministerium Baden-Württemberg und dem NABU als Pilotgemeinde ausgewählt und gefördert wurden. Im Rahmen des Projekts hat der Bauhof bisher rund 50 städtische Flächen und große Pflanzkübel, die in den Wohngebieten zur Verkehrsberuhigung aufgestellt sind, umgestaltet.

Mit diesen Maßnahmen werden öffentliche Flächen für die Zukunft fit gemacht, denn Wildpflanzen haben über die Jahrhunderte gelernt, mit Hitze, Trockenheit und kurzzeitiger Staunässe zurechtzukommen und sind damit deutlich pflegeleichter als Blumenbeete mit Zuchtpflanzen. Gleichzeitig bieten die Wildstaudenbeete Wildbienen und Schmetterlingen Nahrung und Unterschlupf.

Auch Wohn- und Siedlungsgebiete haben einen Wert für viele Insekten und Kleintiere. Die Stadt Ettenheim setzt bei der Gestaltung von Wohngebieten auf Naturstein, einheimische Bäume, Hecken und Pflanzen. Auf 500 Quadratmeter Bauplatz werden in der Regel zwei Laub- oder Obstbäume und zehn Sträucher vorgeschrieben, allesamt aus dem Repertoire einheimischer standortgerechter Pflanzen, die Tieren und Insekten Lebensräume bieten. Für vorbildliches Grün im Siedlungsraum wurde Ettenheim mehrfach vom NABU ausgezeichnet.



(Hof)



(Klü)



(Hof)



(Gor)



(Hof)

## Nisthilfen und Vogelkästen

Nisthilfen sind Sonderangebote für die Tierwelt, mit denen wir uns wild lebende Tiere näherbringen können. Durch geschicktes Anbieten solcher Fortpflanzungsstätten können wir etwas für die Natur tun und diese gleichzeitig hautnah erleben. 78 Nistkästen hat der städtische Bauhof im Stadtgebiet bereits aufgehängt.

Nisthilfen ersetzen jedoch keinesfalls eine intakte Umwelt, in der die Tiere ihre Nahrung und Habitate finden. Bleiben die Häuschen leer, so hat das eine wichtige Anzeigefunktion: Es stimmt dann etwas mit dem gesamten Habitat nicht.



Bau eines Hirschkäfermeilers

(Ull)



Freilegen einer Lösswand

(Gor)



(Klü)

## Stadtbäume – Grün für Ettenheim

Stadtbäume übernehmen als Grünraum-Elemente zahlreiche Aufgaben im Ökosystem: Sie regulieren das Stadtklima und tragen als Lebensraum zur Biodiversität bei. Sie sind Gestaltungselemente, fördern das Naturerlebnis und die Lebensqualität und sind Zeugnisse vergangener Epochen und Nutzungen. Die Mitarbeiter\*innen des städtischen Bauhofs pflanzen eine Vielzahl an

jungen Bäumen im Stadtgebiet – um die 100 Bäume pro Jahr. Hinzu kommen rund 5000 Bäume, die jährlich im Wald durch die städtischen Forstwirt\*innen gepflanzt werden. Um gute Voraussetzungen für die natürliche Verjüngung von Waldbeständen zu schaffen, wird in Ettenheim Mischwald angelegt, der den Artenreichtum von Flora und Fauna unterstützt.



Star

(Klü)



Eine gewaltige Doppelplatane wacht über den Ettenheimer Friedhof

(Klü)

Angesichts der weltweiten Veränderung des Klimas gewinnt das Grün in den Städten zunehmend an Bedeutung. Bereits in der Planungsphase müssen vermehrte Anstrengungen unternommen werden, um Standortvoraussetzungen zu verbessern, die Artenvielfalt zu erhöhen und Bäume vor neuen Krankheiten und Schadorganismen zu schützen. Da Bäume im urbanen Raum ganz anderen Umwelteinflüssen ausgesetzt sind als jene in der freien Natur, müssen Straßenbäume robuster und widerstandsfähiger sein. Bei der Auswahl der Baumarten wird inzwischen besonders auf Klimaresistenz geachtet. In Seminaren und Fachtagungen bilden sich die Verantwortlichen hier regelmäßig fort. Dieses Fachwissen, die Empfehlungen von Referent\*innen sowie die hiesige Baumschule helfen bei der Auswahl der richtigen Arten und des Bodensubstrats.

Bei der Entscheidung, welcher Baum gepflanzt wird, spielen viele Faktoren eine Rolle. So werden Streusalzverträglichkeit, Krankheitsresistenz, Früchte- und Samenbildung und die Standortbedingungen berücksichtigt – nach dem Motto „der richtige Baum für den richtigen Standort“. Wichtig ist zudem, dass ideale Standortbedingungen geschaffen werden, zum Beispiel durch wasserspeichernde und luftdurchlässige Substrate oder den Einbau von Bewässerungs- und Belüftungssystemen.

Neben der Neupflanzung von Bäumen nehmen auch die Baumpflege, die Baumkontrolle und der Baumschnitt eine wichtige Rolle ein. Regelmäßig werden die Bäume auf Krankheits- und Schädlingsbefall kontrolliert und bei Bedarf zurückgeschnitten. Die Stadt Ettenheim fördert außerdem seit vielen Jahren die Neupflanzungen von hochstämmigen Obstbäumen mit einem Zuschuss.



Vorbildliche Nachpflanzung im Ettenheimer Schwimmbad  
(Klü)

## Biotopholz

Wenn Bäume teilweise oder ganz absterben, beginnt neues Leben. Denn es entstehen Habitate für viele Lebewesen. Früher nutzte der Mensch auch das letzte Stück Holz aus dem Wald und harkte sogar noch die Streu für die eigene Nutzung zusammen. So wurden dem Naturhaushalt fortlaufend Nährstoffe entzogen und die Lebensgemeinschaften der holzzeretzenden Tiere, Pilze und Pflanzen wurden seltener. Diese „Destruenten“ sorgen mit ihrem Wirken dafür, dass es keinen Abfall in der Natur gibt, sondern einen geschlossenen Nährstoffkreislauf. Das Produkt ihrer

Arbeit ist die erneute Bereitstellung der Lebenselemente für das Pflanzenwachstum. Sie schaffen die Startbedingungen für neues Leben.

Mit dem intensiven Eingriff des Menschen in dieses System wurden Holzersetzer seltener. Der Hirschkäfer etwa, dessen Larven gut sechs bis sieben Jahre an morschem Holz fressen, ist so auf die Rote Liste der bedrohten Tier- und Pflanzenarten gedrängt worden. Der Erhalt von Totholz in Form von Reisighaufen, von stehendem und liegendem Holz ist wichtig, um die

Gemeinschaft der Holzersetzer und damit den natürlichen Kreislauf zu erhalten. Das stehende Totholz ist auch für andere Tierarten wichtig: Etwa 95 Prozent aller Spechthöhlen werden in totem Baumholz angelegt. Und es gibt viele „Nachmieter“ aus der Vogelwelt, aber auch Fledermäuse, Nagetiere oder Bienen nutzen die Höhlen. Wenn ein Habitat-Baum dann doch fällt

*Erhalt eines hohlen Birkenstammes mit alten Spechthöhlen, der so ein Fledermausquartier bleiben kann: Gestützt von einem jungen, gesunden Baum kann der Totholzstamm noch einige Jahre vielen Arten Heimat geben. (Klü)*

oder fallen muss, dann wird heute versucht, zumindest das Habitat-Totholz oder die Baumhöhlen so lange zu erhalten, bis erneut Altbäume mit entsprechenden Lebensräumen entstanden sind.



*Biotopelemente auf kleiner Fläche: Steinhäufen, Reisighaufen, junge und alte Obstbäume*

(Ull)



*Wespenbock*

(Ull)



*Moschusbock*

(Ull)



*Weidenbiotopholzstamm*

(Klü)



## Lebensraum für Wildbienen & Co.

Früher haben Wildbienen von der Strukturvielfalt der kleinbäuerlichen Landwirtschaft profitiert. Durch zunehmende Industrialisierung, Monokulturen und Versiegelung von Flächen finden sie heute immer weniger Nahrungspflanzen und geeignete Nistplätze.

Die meisten Wildbienen bauen ihre Nester im Erdboden. Denjenigen Arten, die in totem Holz oder alten Pflanzenstängeln nisten, sollen spezielle Wildbienenhotels eine neue Heimat bieten. In Ettenheim wurden auf den naturnah gestalteten Flächen sowie entlang des Naturerlebnisweges Insektenhotels unterschiedlicher Größe aufgestellt, in welche diverse Insektenarten einziehen können. Dazu gehören unter anderem Wespen- und Solitärbienen, Mauerbienen, Ameisen, Käfer und Florfliegen. Die Insektenhotels beherbergen also auch die immens wichtigen Wildbienen. Diese sind nicht nur für die Natur selbst, sondern auch für den Menschen von Bedeutung, denn Bienen bestäuben etwa 80 Prozent aller Pflanzen und sind für die Produktion von etwa 30 Prozent aller Lebensmittel verantwortlich. Ohne Bienen wären somit viele Nahrungsmittel nicht mehr verfügbar, ebenso würde es folglich auch viele Tier- und Pflanzenarten nicht mehr geben und auf Dauer wohl auch kein menschliches Leben.

Honig produziert nur eine Bienenart, die Honigbiene. Auch sie war früher eine im Wald lebende Wildbiene, heute leben Honigbienen aber als Nutztiere in der Obhut der Imkerei. Die Ettenheimer Wildbienenhotels wurden gemeinsam von einem Wildbienenliebhaber und den Bauhofmitarbeiter\*innen angefertigt.



(Hof)

(Sen)

(Hof)



## Artenschutz-Projekt „Trafoturm“ beim Gymnasium

Seit dem Schuljahr 2018/2019 werden von Unterstufenschüler\*innen des städtischen Gymnasiums Ettenheim im Rahmen einer Naturschutz-AG verschiedene Angebote für Wildtiere umgesetzt. Im stillgelegten Trafoturm auf dem Schulgelände und um ihn herum werden die Voraussetzungen für die Brut, den Unterschlupf oder die Ernährung von Insekten, Vögeln, Fledermäusen und Kleinsäugetieren geschaffen. Die Kinder leisten durch die Mitarbeit in dem Projekt aktiv etwas für den Schutz bedrohter einheimischer Tierarten.

Zunächst wurde im Erdgeschoss des Turms ein von außen zugänglicher Überwinterungskasten für Igel, Kröten und andere Wintergäste eingerichtet. An der Westwand dient ein Insektenhotel mit schützendem Vordach als Nisthilfe für Wildbienen und andere Insekten. Direkt darunter bietet ein mit Blättern aufgefüllter Unterschlupf eine Überwinterungsmöglichkeit für Igel und Amphibien. Eidechsen und andere Sonnenanbeter sollen in einer Trockenmauer ein sonniges und sicheres Zuhause finden.

Rund um den Turm wurde mit Hilfe des städtischen Bauhofs eine Nektarweide mit verschiedensten Blütenpflanzen als Nahrungsquelle für allerlei Insekten angelegt und eingesät. Im Inneren des leeren Turms wurde ein Brutkasten für Schleiereulen oder Dohlen eingebaut und an den Decken der beiden Stockwerke Fledermausbretter als Tagesquartiere für die nachtaktiven Säuger aufgehängt.



Igel



(Klü)

Fledermaus



(Ech)

Schleiereule

(Sch)



## Brutplätze für Mauer- und Alpensegler

Segler sind die Könige der Lüfte: Kein Vogel ist besser an das Leben im Luftraum angepasst. Ihre dauerhaften Flugleistungen verblüffen, ebenso die Tatsache, dass sie im Winterquartier in Afrika gar nicht landen. Sie können bis zu 10 Monate am Stück fliegen, nur zur Brutzeit haben sie Bodenkontakt. Hierzulande kann man den interessanten Sommervögeln, die Gebäudebrüter sind, gut helfen, indem man in höheren Gebäuden Nistgelegenheiten anbietet. In Ettenheim wurden gezielt Seglernisthilfen am Haus der Vereine geschaffen. Und das gleich für zwei Arten, den Mauersegler und seit 2003



(Ull)



(Ull)



(Ull)



(Ull)

auch für seinen „großen Bruder“, den Alpensegler. Für kurze Zeit war Ettenheim sogar der nördlichste Brutplatz der Welt für den Alpensegler. Inzwischen hat er sich weiter nach Norden ausgebreitet. In Ettenheim besiedelt er schon mehrere Gebäude. Zusammen bilden die Segler im Juli auffällige Flugschwärme über der Stadt und rufen dann ihre Jungen aus den Nestern. Für diese ist das ein lebensentscheidender Zeitpunkt, denn mit dem ersten Start und Verlassen des Nistplatzes müssen sie unmittelbar fliegen und auch gleich im Luftraum nach Insekten suchen können. Im August sind dann die meisten Mauer- und Alpensegler Richtung Afrika verschwunden. Im Mai kommen sie wieder zurück und man kann deutlich sehen, wie schwierig es für sie ist, die Brutplätze anzufliegen und sicher zu landen.

*Mit der Feuerwehrleiter konnte man sicher den Dachüberstand erreichen, wo für die Segler Nistplätze erschlossen wurden.*

## Ein Zuhause für Adebar

Ende der 1970er-Jahre war der Bestand an Weißstörchen in Baden-Württemberg auf 18 Brutpaare zurückgegangen und kaum jemand glaubte, dass sie noch lange überleben würden. 1984 wählte der NABU den Weißstorch zum „Vogel des Jahres“ und startete zusammen mit dem staatlichen Naturschutz ein auf zehn Jahre befristetes Wiederansiedlungsprojekt.

1992 erschien ein Storchpaar auf dem Ettenheimer Rathaus. Klaus Bruder und Wolfgang Hoffmann richteten mit Hilfe des Ettenheimer Bauhofs das Nest am selben Tag wieder her und die Störche blieben. So brütete Adebar erstmals nach 27 Jahren in Ettenheim. Nach Ende des Projekts arbeitete Hoffmann weiter mit Störchen und unterstützte auch andere Gemeinden im nördlichen Landkreis Emmendingen sowie in der südlichen Ortenau durch Reaktivierung alter Neststandorte und Errichtung neuer Nestunterkonstruktionen.

Obwohl es nicht gelang, mehr Feuchtgebiete als Nahrungsgrundlage für die Störche zu erschließen, profitieren sie heute von ihrer Anpassung an die Agrarkultur und ihre Nahrungsumstellung von Amphibien auf Mäuse. Außerdem kamen weniger Störche an Stromleitungen und Strommasten zu Tode, weil die hiesigen



(Klü)



(Hof)

Stromversorger ihre Anlagen in Zusammenarbeit mit den Naturschützer\*innen sicherer machten.

In Ettenheim brütet aktuell und immer wieder ein Storchpaar auf dem Rathaus, das mit einer Videokamera aufgenommen wird und im Bürgerbüro und auch von außen am Rathaus über einen Monitor beobachtet werden kann. Ein weiteres Paar nistet auf dem Palais Rohan und ein drittes auf dem obersten Simsbogen der Stadtkirche. Neuerdings ist auch das Städtische Gymnasium besetzt sowie in manchen Jahren eine Trauerweide in der Römerstraße in Altdorf.

## Amphibienschutz

Zwischen Münchweier und Wallburg findet alljährlich eine der größten Wanderungen im Ortenaukreis statt: Regelmäßig im Frühjahr und im Herbst machen sich Kröten, Frösche und Schwanzlurche auf den Weg. Während sie im Frühjahr zu ihren Laichgründen wandern, um dort ihre Eier abzulegen, machen sie sich im Herbst auf die Suche nach einem Winterquartier. Dabei müssen Amphibien häufig Straßen und andere Hindernisse überqueren oder fallen in Gullys oder Lichtschächte. Hunderttausende dieser ohnehin gefährdeten Kleintiere kommen dabei zu Tode. Untersuchungen haben gezeigt, dass bei einer Verkehrsdichte von 60 Fahrzeugen pro Stunde 90 Prozent der über die Straße wandernden Erdkröten überfahren werden. Laut Bundesnaturschutzgesetz ist es übrigens verboten, aus der Natur Amphibien, deren Laich oder Larven zu entnehmen – etwa, um sie in Gartenteichen anzusiedeln.



Führung zum Amphibientunnel (Klü)



Erdkröten (Klü)

Damit die Amphibien bei ihrer Wanderung geschützt werden, engagieren sich der NABU Baden-Württemberg und der BUND mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfer\*innen. In Bereichen mit intensiver Amphibienwanderung werden entlang der Straße niedrige Zäune aufgestellt und Fangeimer eingegraben. Die wandernden Amphibien versuchen die Folie zu umwandern und fallen in die Fangeimer. Aus diesen werden sie entnommen und sicher über die Straße getragen. Besonders im Frühjahr müssen die Amphibienzäune über einen Zeitraum von zwei bis drei Monaten betreut werden.

Noch effektiver sind Straßensperrungen oder stationäre Anlagen mit Amphibientunneln, so wie die 13 Tunnel, die an der Kreisstraße 5342 im Rahmen des Radwegebaus zwischen Münchweier und Wallburg errichtet worden sind.

Die Stadt Ettenheim hat sich finanziell am Amphibienschutz beteiligt und zusätzliche Querungshilfen ermöglicht. In diesem Gebiet sind neben dem Laubfrosch auch die Erdkröte, die Knoblauchkröte, der Grasfrosch, der Berg- und Teichmolch sowie der Salamander unterwegs. Davon sind einige Arten vom Aussterben bedroht und streng geschützt. Die Amphibien wandern im Herbst von den Teichen der Fischzucht Riegger zu ihren Überwinterungsquartieren am Wald. Zu ihrem Schutz wird auch die Gemeindeverbindungsstraße zwischen der Heimschule St. Landolin in Ettenheim und Wallburg für den Autoverkehr gesperrt.



Laubfrosch (Gor)



Teichfrosch (Klü)

## Bau von Reptilienhabitaten

Lebensräume von Reptilien benötigen stets Wärmeinseln für die Regulation der Körpertemperatur der Tiere. Besonders hierfür geeignet sind in der Kulturlandschaft Trockenmauern, also ohne Bindemittel gesetzte Steinmauern, wie diese bei uns in der Terrassenbewirtschaftung zur Anwendung kommen oder kamen. Hier finden sich nicht nur geeignete Sonnenplätze, sondern auch Spalten und Lücken zum Schutz.

Am Fuß solcher Mauern sind oft sandige Bereiche zu finden – ein wichtiger Baustein für die Kinderstube der Reptilien, die ihre Eier im Gegensatz zu den Amphibien von der Sonne ausbrüten lassen. Insbesondere im zeitigen Frühjahr ist bei sonnigem Wetter an solchen Mauern ein artenreiches Schauspiel zu erleben, dessen Hauptdarsteller Reptilien wie Mauereidechsen und Schlingnattern sind.



Zauneidechse (Klü)



Schlingnatter (Ull)



Schulaktion, Trockenmauerbau am Meierberg (Hof)

» Natur und Umwelt erhalten, bedeutet Leben erhalten. «

Christian Wacker (Schwarzwaldverein e.V., Ortsverein Ettenheim-Herbolzheim)



Blick vom Schwarzwald über die Vorbergzone in die Rheinebene (Klū)



Feldhase

(Ul)

## Nutzung von Streuobstwiesen

Streuobstwiesen prägen die Ettenheimer Kulturlandschaft und sind Zeugnisse einer jahrhundertealten Bewirtschaftungsweise. Sie sind eine Art „Arche Noah“ für alte Obstsorten und unterschiedlichste Insekten und ein Lebensraum für über 5.000 Tier- und Pflanzenarten. Dazu gehören auch selten gewordene Arten wie Steinkauz, Siebenschläfer und Grünspecht sowie eine Vielzahl von Insekten und Fledermäusen.

Doch die Streuobstwiesen sind gefährdet. Um sie als Teil der Ettenheimer Kulturlandschaft zu erhalten,

fördert die Stadt seit 1988 die Pflanzung von Hochstammbäumen und seit 2016 auch die Pflege und Bewirtschaftung. Die Stadt Ettenheim unterstützt Eigentümer\*innen von Streuobstwiesen, die ihre Grundstücke nicht mehr pflegen können oder wollen und bringt sie mit Menschen zusammen, die Interesse an einem Grundstück haben. Wer seine Ernte zu Saft verarbeiten lassen möchte, kann seine Äpfel beim Ettenheimer Bauhof abgeben. Diese werden dann von einem regionalen Kooperationspartner zu Apfelsaft gepresst.

Ebenso beteiligt sich Ettenheim an der Aktion „Gelbes Band“, bei der Obstbaumbesitzer\*innen ihre Bäume durch ein gelbes Band kennzeichnen können und so signalisieren, dass das Obst kostenlos und ohne Rücksprache geerntet werden darf.



(Gor)



(Hil)



(Klü)

## Engagement von NABU und BUND

Eines der zentralen Themen für die örtlichen Naturschutzverbände NABU und BUND ist der Erhalt unserer strukturreichen Landschaft durch die Pflege der wertvollsten Flächen in der Vorbergzone Lahr-Emmendingen mit ihren Lössböden und Hohlwegen. Ihr Reichtum an Arten und Lebensräumen ist von herausragender Bedeutung. Auch in Teilen der Rheinebene befinden sich noch Reste wertvoller Streuobstbestände und Wiesenflächen, die unter anderem noch Steinkäuze und Störche ernähren können. Der beste Weg, Streuobstwiesen zu erhalten, besteht darin, sie zu nutzen. Wer diese Vielfalt alter Obst-, vornehmlich Apfelsorten, schmecken und erleben will, kann auf der NABU-Streuobstwiese seine Äpfel selbst ernten. Hierfür kann eine Konzession zur Apfelernte erworben werden.

Die Naturschutzverbände setzen sich auch für andere Vernetzungsräume der Tiere und Pflanzen ein, wie zum Beispiel für die Rittmatten, den Rest eines ehemaligen, ökologisch sehr bedeutsamen Wiesenwässerungsgebietes. Hier befinden sich Biotope als Ausgleichsmaßnahmen des Ökokontos der Stadt Ettenheim. Der Ettenbach ist in diesem Abschnitt nach FFH-Richtlinie (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) geschützt. Diesen schmalen Korridor zu erhalten, ist momentan das wichtigste Anliegen von NABU und BUND. Neben den gemeinsamen Zielen ergänzen sich die Arbeitsbereiche der beiden Naturschutzgruppen aber auch: Während beispielsweise die Amphibienwanderungen vom BUND betreut werden, kümmert sich der NABU um den Fledermausschutz.

(Hof)



38



(Ech)



(Gor)

## Heimische Brennereien

Das Brennereiwesen in Baden ist ein Stück Kulturgeschichte, das über Jahrhunderte gewachsen ist. Die vielen Kleinbrenner\*innen in Ettenheim produzieren nicht nur genussvolle Tropfen, sie tragen durch die Pflege unserer wunderschönen Streuobstwiesen auch zum Erhalt der Kulturlandschaft bei. Als ein Vorzeigebetrieb ist im Ortsteil Münchweiler die Talblickbrennerei zu nennen, die in zweiter Generation charakterstarke Obstbrände und -geiste erzeugt. Mit ihren hochprozentigen Erzeugnissen aus heimischem Obst zählt sie zu den zehn besten Brennereien Badens. Bei regelmäßigen Erlebnisführungen werden die Menschen für regional erzeugte Destillate begeistert.

## Imkerei

Bienen spielen eine unverzichtbare Rolle auf unserem Planeten. Honigbienen leben seit 45 Millionen Jahren auf der Erde und leisten einen wertvollen Beitrag für die Ökosysteme. Im Laufe ihrer Evolution haben sie sich perfekt an unterschiedliche Lebensräume angepasst und zu hochsozialen Lebewesen entwickelt. Vor etwa 12.000 Jahren hat der Mensch die Honigbiene und ihren Nutzen für sich entdeckt.

Die Pflege von Bienenvölkern und die Gewinnung des von ihnen produzierten Honigs stehen im Zentrum der Imkerei. In Ettenheim hat diese eine lange Tradition. So besteht der Imkerverein Ettenheim e. V. bereits seit 138 Jahren und bietet vielen lokalen Imker\*innen die Möglichkeit zum Austausch.



(Gre)

39

## Umwelt- und Klimaschutz: früh übt sich ...

Nicht nur in den Städten, sondern auch im ländlichen Raum werden direkte Naturerfahrungen für viele Kinder und Jugendliche immer weniger. Kindergärten und Schulen sind deshalb wichtige Vermittler für direkte Naturerfahrung und das Wissen über die Zusammenhänge in der Natur. In Ettenheim wird dies in beispielhafter Weise praktiziert. So bieten die weiterführenden Schulen Garten- und Naturschutz-AGs an, pflegen Schulgärten und legen, wie das Gymnasium Ettenheim, artenreiche Hecken an. Ebenfalls im städtischen Gymnasium fließt das Thema Klimaschutz unter dem Motto „NwT for Future“ in den naturwissenschaftlichen Unterricht ein. Bei Unterrichtsbesuchen zeigt Bürgermeister Bruno Metz außerdem immer wieder den Bezug der Lokalpolitik zum Umwelt- und Klimaschutz auf.

Seit 2022 beteiligt sich das August-Ruf-Bildungszentrum am Projekt „GemüseAckerdemie“. Mit diesem gemeinnützigen Bildungsprogramm werden den Kindern beim eigenständigen Tun auf dem Schulacker die Abläufe des Pflanzenwachstums und des gesamten Kreislaufs der Natur nahegebracht und so das Verständnis für die Relevanz des Klima- und Naturschutzes gefördert. Gemeinsam pflanzen die Schüler\*innen

Gemüse und Kräuter an und erfahren so unmittelbar, wie aus einem Samenkorn eine knackige Möhre wird.

Seit vielen Jahren besteht außerdem die Kooperation des August-Ruf-Bildungszentrums mit dem Naturzentrum Rheinauen in Rust. Die Schulgarten-AG kümmert sich mit Unterstützung des Naturzentrums um die naturnahe Bepflanzung und die Lebensraumgestaltung für Wildtiere und Insekten auf dem Schulgelände. In diesem Rahmen entstand zum Beispiel „Ein Platz für den Spatz“, werden Insekten- und Hummelhotels, Nistkästen und Unterschlupfe für Igel bereitgestellt. Auch Steinriegel als Behausung für Insekten und Kriechtiere, verschiedene Hochbeete und vieles mehr werden angelegt.



(BIZ)



(BIZ)

## Gemeinsam für eine saubere Umwelt

Über 800 Kinder, Jugendliche, Vereinsmitglieder und engagierte Bürger\*innen beteiligen sich in Ettenheim an der jährlichen Aktion „Ettenheim bleibt sauber“. Gleiches gilt für die Kreisputzete, die im zweijährigen Rhythmus stattfindet und vom Ortenaukreis organisiert wird. Auch einzelne Gruppen engagieren sich unterm Jahr für eine saubere Landschaft und führen mit Unterstützung der Stadt und des Bauhofs Reinigungsaktionen durch.

Neben dem positiven Effekt für die Umwelt, fördert die gemeinsame Flurputzete auch den Gemeinschaftssinn, macht Spaß und trägt zur Umweltbildung bei, denn das Bewusstsein für Müllvermeidung beginnt schon im Kindergarten. Als Dankeschön lädt die Stadt alle großen und kleinen Helfer\*innen zum Vesper ein.



(Ett)

(Ett)





„Altdorfer Ried“ (VII)

---

» *Alle Welt redet vom Insektensterben. Wenn wir in die Landschaft schauen, fehlen die Blühflächen und damit die natürlichen Nahrungshabitate für Wildbienen und andere Insekten. Es muss sofort gehandelt werden – jeder Quadratmeter zählt.* «

Markus Ohnemus (Bauhofleiter Ettenheim)

---

## Ökokonto Ettenheim

Jede Baumaßnahme stellt einen Eingriff in die allgemeinen Umweltrahmenbedingungen dar. Damit die Umwelt für den Menschen lebenswert bleibt, gibt es gesetzliche Ausgleichsregelungen: Wird an einer Stelle mit Baumaßnahmen eingegriffen, so muss an anderer Stelle eine Fläche ökologisch aufgewertet werden.

Ettenheim war die erste Kommune im Ortenaukreis, die 1998 ein sogenanntes „Ökokonto“ eingeführt hat. Dabei werden Grundstücke, die teils intensiv genutzt werden, verwildert sind oder anderweitig einen geringen Wert für den Naturhaushalt haben, mit gezielten Maßnahmen ökologisch aufgewertet und auf das Ökokonto angerechnet. So sind in den letzten 25 Jahren über 60 Hektar wertvolle Naturräume entstanden.

Mit dem Ökokonto können notwendige Baumaßnahmen schnell bereits aufgewerteten Flächen zugeordnet werden. Dabei ist vorausschauendes Handeln wichtig, denn eine gesunde Umwelt entsteht erst nach einer gewissen Zeit. Pflegeverträge sorgen für ein extensives Bewirtschaften der ausgewiesenen Flächen, damit dort ein gesundes Ökosystem erhalten wird. Der Zustand der Vegetation und die vorkommenden Arten auf diesen Flächen sind dann der Gradmesser dafür, ob der Ausgleich funktioniert und zeigt den Naturhaushalt der Gemeinde an. In Ettenheim werden für das Ökokonto insbesondere naturraumtypische Biotope entwickelt: Von Halbtrockenrasenflächen über Wiesen mit Obstbäumen bis hin zu Nasswiesen und renaturierten Gewässern soll alles dabei sein. Ergänzt wird dies durch gezielte Artenschutzmaßnahmen, die aber nur im Kontext der passenden Lebensräume für die jeweiligen Arten funktionieren. Auf den Ettenheimer Ökokonto-Flächen – wie zum Beispiel der Teichanlage Ettenheimweiler und den Stadthalden – haben sich in den letzten Jahren in großer Zahl seltene und im ganzen Land gefährdete Tier- und Pflanzenarten erhalten und sogar wieder angesiedelt.



Buntsandsteinfelsen (Ull)



Streuobstwiese (Klü)



Auf Feuchtwiesen wächst das Breitblättrige Knabenkraut (Ull)



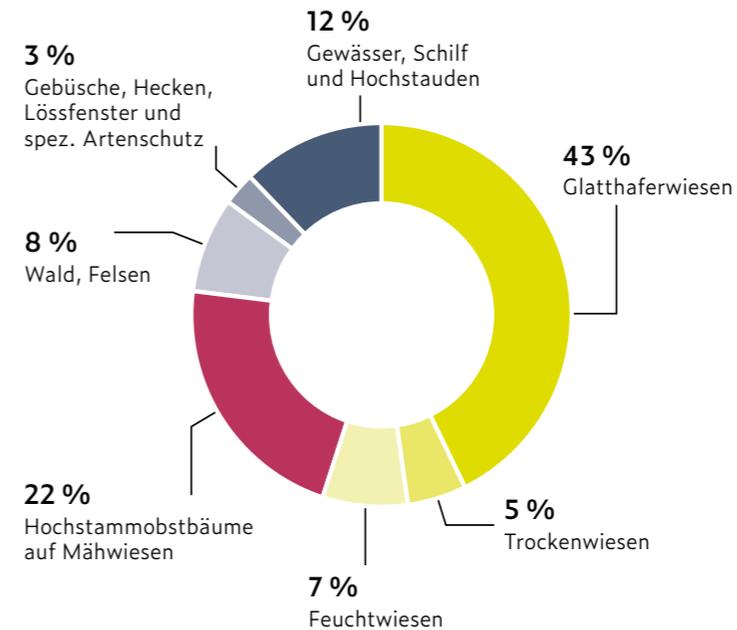
Trockenwiesen sind Lebensraum für Widderchen (Ull)



In Lössfenstern leben Bienenfresser (Klü)



Schilf (Ull)



Ökokonto Ettenheim, ca. 60 ha  
Stand: 2023



Glatthaferwiese mit Wegmalve (Hof)

# Still- und Fließgewässer



» Unsere Fischweiher sind nicht nur ein natürliches Kleinod, sondern auch ein einzigartiger Naherholungsort für die Seele. «

Reinhard Meier (Landschaftspflegeverein)

Strukturreicher Gewässerrand (UII)



Östlicher Blaupfeil

(Inu)

## Teichanlage im Filmersbachtal

Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten und viele Lebensräume sind untrennbar mit dem Element Wasser verbunden. Nicht nur Fische brauchen Gewässer zum Leben, auch Tiere wie der Teichmolch, die Knoblauchkröte oder der Zwergtaucher sowie viele Insekten finden hier Lebensraum. An naturnahen Fließgewässern sind Quelljungfern und Wasseramseln zuhause. Gewässer sind Zentren und Verbindungslinien der biologischen Vielfalt und ihr Erhalt von großer Bedeutung.

Die Fischteiche Riegger liegen in einem feuchten, flachen Tal der Vorbergzone – dem Filmersbachtal. Der Naturlehrpfad entlang der Teiche zählt zu den beliebtesten Wanderwegen in und um Ettenheim. Die Teiche sind Lebensraum für Amphibien, Libellen, Vögel und Fledermäuse. Auf den Wiesen rund um die 24 Teiche leben Pferde und Schafe, welche die schwer zugänglichen Dämme abweiden.



Knoblauchkröte

(Fri)

Die Familie Riegger bewirtschaftet und pflegt die Teichanlage schon seit Jahrzehnten und in dritter Generation. Auf den Lössterrassen oberhalb der Fischzucht wachsen Wein, Obst und Getreide. Ein bedeutendes Naturschutzgebiet mit einer vielfältigen Flora und Fauna schließt an die Teiche an.



(Klü)

## Naturlehrpfad Filmersbach

In einer 72-Stunden-Aktion haben Ministrant\*innen den Naturlehrpfad Filmersbach im Jahr 2004 angelegt.

Im Jahr 2012 wurde der Naturlehrpfad durch den NABU und die Stadt Ettenheim mit neuen Informationstafeln aufgewertet und durch eine Gemeinschaftsaktion des Gemeinderates und des Jugendforums anlässlich des Wettbewerbs „Entente Florale“ mit tatkräftigem Einsatz instandgesetzt.

## Ein Zuhause für die Schwalben

Der Bestand der Schwalben ist seit Jahren rückläufig. Mehlschwalben zählen als Siedlungs- und Kulturfolger des Menschen zu den wohl bekanntesten Vogelarten. Sie ernähren sich hauptsächlich von Fliegen, Mücken und Blattläusen. Damit leisten sie, ebenso wie Fledermäuse, einen wesentlichen Beitrag zur Kontrolle von Parasiten und Schädlingspopulationen. Häufig ergänzen sich dabei die Jagdreviere von Mehl- und Rauchschwalben.

Im Rahmen des Ettenheimer Naturerlebnisweges wurde im Jahr 2017 von Sechst- und Siebtklässler\*innen des August-Ruf-Bildungszentrums bei den Fischweihern im Filmersbach ein Schwalbenhaus errichtet. Die Schüler\*innen haben so mit ihrem Arbeitseinsatz von vielen Stunden und der Unterstützung des städtischen Bauhofs den Schwalben ein neues Zuhause geschaffen. Bezuschusst wurde das Projekt vom Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord.



(Ett)

## Die Teiche Obere Wasen Ettenheimweiler ...

Die Fischteiche in Ettenheimweiler sind seit den 70er Jahren Naherholungsgebiet für den Menschen und Heimat vieler seltener Tier- und Pflanzenarten, wie zum Beispiel des Östlichen Blaupfeils, einer Libellenart, des Großen Feuerfalters oder des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings aus der Familie der Schmetterlinge. Zusammen mit den Streuobstpflanzungen an den Teichen wurde hier der Grundstock für das Ettenheimer Ökokonto gelegt. Seit 1997 wird die Teichanlage durch den Landschaftspflegeverein Ettenheimweiler betreut.

(Klü)



Blässhuhn

(Klü)

## ... dienen auch dem Hochwasserschutz

Neben der Artenschutz- sowie der Naherholungsfunktion übernimmt die Teichanlage auch eine wichtige Schutzfunktion vor Hochwasser im Stadtteil Ettenheimweiler. Sieben in Terrassen aufeinander folgende Teiche werden im Dauerstau mit einem Volumen von circa 46.000 Kubikmetern auf fünf Hektar Fläche betrieben. Durch die Trockenlegung des am höchsten gelegenen Teiches und der Ertüchtigung des mittleren, entstand 2012 eine Retentionsfläche mit einem Rückhaltevolumen von insgesamt 25.000 Kubikmetern.



Großer Feuerfalter

(Klü)



## Renaturierung des Ettenbachs

Wasser ist Leben – und nicht zuletzt der wichtigste Baustein des menschlichen Körpers. Nach Jahrhunderten der Entwässerung und Gewässerbegradigung durch den Menschen wirft die Gegenwart ein neues Licht auf den unentbehrlichen Rohstoff: Nur in naturnahen Gewässern findet sich auch gesundes Leben. Saubere Bäche mit heimischen Tier- und Pflanzenarten sind daher Mindeststandard. Deshalb werden heute viele Fließgewässer „renaturiert“, das heißt sie werden wieder in einen naturnahen Zustand gebracht. In renaturierte Fließgewässer dürfen zum Beispiel kein verunreinigtes Wasser aus den Siedlungen und keine Nährstoff- und Erosionsfracht aus der Landwirtschaft gelangen.

Renaturierungen werden bei Bächen und Flüssen durch Profil-Aufweitungen und Mäanderschleifen erreicht. Dann zeigt das Gewässerbett durch breitere Wasserführung, verschiedene Wassergeschwindigkeiten und verbesserte Lichtverhältnisse bei mindestens guter Wasserqualität auch die gewünschte natürliche Vegetation. Diese sorgt dann für mehr Sauerstoff im Wasser und verbessert die Wasserqualität zusätzlich – ein Selbstverstärkungseffekt.

In Ettenheim wurde mit der Renaturierung des Ettenbachs im Jahr 2008 und dem Anlegen neuer Seitenarme und Tümpel neuer Lebensraum für Fische, Amphibien, Krebstiere, Libellen und viele andere Lebewesen geschaffen. Insbesondere das Vorkommen der Gebänderten Prachtlibelle zeigt beim Ettenbach das Erreichen der gewünschten Wasserqualität an. Er weist heute ein breites Bachprofil mit einer naturnahen Sohle auf, die für gute Wasserqualität und nicht zuletzt ein schönes Landschaftsbild sorgen. An den flachen Rändern mit selten gewordenen feuchtnassen Standorten finden sich nun angepasste Pflanzen wie Binsen, Seggen, Schilf und Rohrkolben.



(Gor)

Auch verschiedene Weidenarten siedelten sich an. Durch den breiten Profilquerschnitt wird außerdem Hochwasser besser bewältigt.

Problematisch für den Ettenbach ist jedoch die Boden-erosion aus der Vorbergzone. Bei Starkregen kommt es zu Verschlämmung und ungewollten Nährstoffimmissionen. Deshalb ist es wichtig, die Landbewirtschaftler weiter dafür zu sensibilisieren, dass unser Vorbergzonen-Löss zu den hoch eingestufteten Erosionsflächen gehört. Denn der Erosion folgen einerseits Ertragsminderung, andererseits sinkende Wasserqualität und eine steigende Hochwassergefahr, was oft übersehen wird.



(Gor)



(Rot)



Gebänderte Prachtlibelle

(Gor)



(Ull)

## Langzeitaufgabe Hochwasserschutz

Der Hochwasserschutz in Ettenheim ist ein viel diskutiertes Jahrhundertprojekt. Mit einer neuen Hochwasserschutzkonzeption wurden in den vergangenen Jahren zwei Rückhaltebecken neu gebaut und drei bestehende Becken ausgebaut und erweitert. Das Speichervolumen wurde dadurch auf über eine Million Kubikmeter verdoppelt. Ein enormer Schritt hin zu mehr Sicherheit. Für die größten Gebiete von Stadt und Ortschaften kann nun ein Hochwasser, wie es statistisch einmal in 100 Jahren vorkommt, zurückgehalten werden. Dieser hohe Schutzgrad war im Münsertal vor allem wegen der Topographie nicht möglich. Das neu gebaute Rückhaltebecken Breitmatt führt aber auch dort zu deutlich mehr Hochwassersicherheit als zuvor. Mehrfach schon war es eingestaut und hat Überflutungen verhindert. Insgesamt wurden rund 8,9 Millionen Euro in den Hochwasserschutz investiert.

Hochwasserdamm Erlenried



Das Land Baden-Württemberg hat die Hochwasserschutzmaßnahmen mit 5,4 Millionen Euro bezuschusst. Seit 1986 kam es zu insgesamt 50 Einstauereignissen mit einem Stauvolumen zwischen 1.000 und 200.000 Kubikmetern. Damit hat die Stadt wichtige Entscheidungen zum Schutz der Menschen geleistet.

## Hand in Hand mit dem Artenschutz

Für den Bau des Hochwasser-Rückhaltebeckens im Dörflinbacher Grund im Jahr 2014 wurden mehrere Standorte untersucht. Bei der Auswahl des Standorts spielte das Vorkommen des seltenen und geschützten Ameisenbläulings eine wichtige Rolle. Dieser ist im hinteren Tal des Dörflinbacher Grunds beheimatet, weshalb alle tiefer im Tal gelegenen Standorte ausgeschlossen wurden.

(Klü)



Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling

(Ul)

Ameisenbläulinge werden als junge Raupen von Ameisen in deren Nester getragen, obwohl Ameisen zu deren größten Fressfeinden zählen. Die Raupen tarnen sich mit einem speziellen Duft und werden so nicht als mögliche Beute erkannt. Eingetragen ins Ameisennest vertilgen die Raupen hunderte Ameisenlarven. Nach der Puppenruhe schlüpft der Ameisenbläuling dann als Schmetterling im Ameisennest. Er besitzt seine Fähigkeit zur Tarnung nun nicht mehr und muss deshalb so schnell wie möglich das Weite suchen, um nicht selbst zur Beute zu werden.

Regenrückhaltebecken Breitmatt

(Klü)



(Klü)



Hochwasser 1978 (Ul)

» Orte wie diese sind so wichtig, um die kleinen Wunder in der Natur erleben und verstehen zu können. «

Wolfgang Hoffmann (aktiver Naturschützer und Storchenbetreuer)

Naturschutzgebiet Dörflbacher Grund (Klü)



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

(Ul)

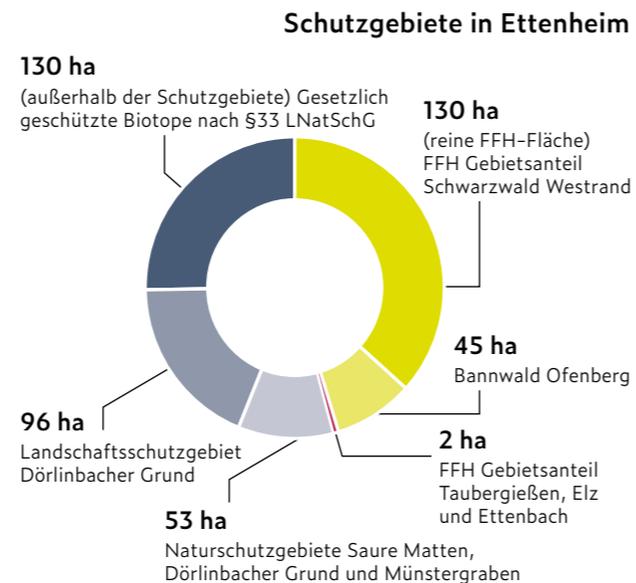


(Klü)

## Naturschutzgebiet Dörlinbacher Grund - Münstergraben

Der Osten der Gemarkung reicht bis in den mittleren Schwarzwald hinein. Hier sind zwei verborgene, schmale Wiesentäler, in denen klare Waldbäche fließen. Die Bäche haben sich bis zum Granit-Grundgebirge hinuntergearbeitet. Von kleinen Seitentälern schieben sich Schutthalden aus Sand Richtung Bach.

An diesen gut durchlüfteten und gut mit Wasser versorgten Standorten gedeihen artenreichste Wiesen. Diese sind Grundlage für eine außerordentliche Insektenvielfalt, die der Hauptgrund für die Ausweisung als Schutzgebiet sind. Das Vorkommen des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings etwa gilt als das größte in Süddeutschland und darüber hinaus. Zusammen mit dem vielfältigen Libellen-Leben am Bach, wo auch Bachkrebse und Fischarten wie Groppe und Neunauge zu entdecken sind, ist hier bei einem sommerlichen Spaziergang ein hoher Erlebniswert garantiert.



(Gor)



Neuntöter

(Ull)

## Naturschutzgebiet Saure Matten

Wir befinden uns in einem fast ebenen Tal der Vorbergzone unterhalb des Ettenheimer Ortsteiles Wallburg, wo sich Schwemmlöss, vermengt mit Sandsteinsedimenten des Seltenbaches aus dem Schwarzwald, abgelagert. Durch die flache Talform entstanden nasse oder mindestens wechselfeuchte Böden. Diese Situation machte man sich weiter talabwärts zunutze, wo sich eine größere Fischteichwirtschaft anschließt.

Die Namensgebung „Saure Matten“ weist auf das wichtigste Landschaftselement vor Ort hin: Feuchte und nasse Wiesen sind hier entstanden, auf denen Schilf, Seggen und Binsen die Hauptvegetation bilden. Da das Vieh diese nur ungern frisst, werden diese Gräser als Sauergräser bezeichnet. Das zur Herbstzeit gewonnene Mähgut wurde dann als Einstreu in den Ställen genutzt. Zusammen mit dem Mist der Tiere wurde daraus guter Dünger, der die Äcker aufwertete.

Die Wiesen der Sauren Matten sind also „Streuwiesen“ gewesen. Dazu kommen viele Hochstammobstbäume, die an den Rändern des Grünlands, der Wege und an den trockeneren Standorten wachsen können.

Diese Nutzung des Nassgrünlands wurde längst aufgegeben und es entstanden Brachestadien aus Landschilf, Grauweidenbüschen und Erlenwäldchen. Die Restfläche der Nass- und Feuchtwiesen werden heute für die Erhaltung dieses Naturraums aber immer noch gemäht. Das Mähgut wird für die Energiegewinnung genutzt. Das so entstandene abwechslungsreiche Landschaftsbild zieht Tiere wie Menschen an.

## Der Bannwald Ofenberg

Oberhalb von Münchweier liegt der staatliche Bannwald Ofenberg. Er liegt auf den Gemarkungen Ettenheim und Herbolzheim und entstand 1999, nachdem der Orkan Lothar mit Geschwindigkeiten von mehr als 180 Stundenkilometern über den Ofenberg hinwegfegte und eine Schneise der Verwüstung hinterließ. Er hat das Holz für den Bau von rund 300 Einfamilienhäusern niedergeworfen. Nach dem Sturm beschlossen die Kommunen, die Naturschutz- und die Forstverwaltung 2002, die 60 Hektar große Fläche als Bannwald sich selbst zu überlassen. In Bannwäldern ruht die Holzernte, damit sich der Wald natürlich regeneriert und sich die Lebensgemeinschaften ungestört entwickeln können.

Der Bannwald bietet wertvollen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. So haben mindestens fünf Spechtarten, drei Greifvogelarten und die Hohltaube ihre Heimat im „Urwald von morgen“. Sie zeigen, wie vielfältig der Wald am Ofenberg strukturiert ist, denn jede Tierart hat unterschiedliche Ansprüche an ihren Lebensraum. Hinzu kommen seltene Schmetterlingsarten, die von den offenen Sturmflächen profitieren. Für die Wildschweine wiederum ist der Ofenberg mit seinem reichhaltigen Bodenstrukturen ein sicherer Ort mit reich gefüllter Speisekammer.



(Ull)



(Ull)



(Ull)

Der Bannwald Ofenberg dient auch der Wissenschaft: Auf 86 Probekreisen wird die gesamte Baumvegetation alle 10 bis 20 Jahre aufgenommen. Es wird untersucht, wie sich auf den sehr wuchskräftigen Standorten die Vegetation nach dem Sturm entwickelt.



Feuersalamander

(Fri)



Hirschkäfer

(Hof)

Außerdem wurden die lokalen Informationstafeln und Lehrwege im Frühjahr 2012 im Zuge der Beteiligung am Wettbewerb „Entente Florale“ grundlegend aufgewertet und wieder hergerichtet. Dies wurde aufgrund der Zusammenarbeit der Zentralen Forstausbildungsstelle in Ettenheimmünster, der Ortsverwaltung Münchweier und der Stadt Ettenheim möglich.

Die Forstauszubildenden wurden dabei tatkräftig von Schüler\*innen des August-Ruf-Bildungszentrums und der Jugendfeuerwehr unterstützt.

(Ull)



# Ettenheimer Wald



Kiefern-Tannen-Buchenwald (UII)

» Eine nachhaltige Forstwirtschaft mit all ihren Facetten ist gelebter Naturschutz. «

Lothar Bellert (Revierförster Ettenheim)



(Shi)

## Die grüne Lunge der Barockstadt: Der Ettenheimer Stadtwald

Der Ettenheimer Stadtwald ist mit 1.190 Hektar einer der größten kommunalen Wälder im Ortenaukreis und ein wichtiger CO<sub>2</sub>-Speicher. Allein im Stadtwald Ettenheim sind 420.000 Tonnen CO<sub>2</sub> gespeichert. Er wird als naturnaher Erholungswald für die Bevölkerung bewirtschaftet und ist damit kein auf Profit ausgerichteter Wirtschaftswald. Der Wald hat neben der Erholungsfunktion auch Schutzfunktionen, wie den Wasser-, Boden-, Klima- und Naturschutz zu erfüllen. Seit 2001 ist der Wald PEFC-zertifiziert, das ist ein unabhängiges System zur Sicherstellung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

Als Waldeigentümer hat sich die Stadt Ettenheim den Aufbau und Erhalt gesunder Wald-Ökosysteme als Ziel gesetzt, welches mit einer nachhaltigen wirtschaftlichen Nutzung einhergehen soll. Das kommt etwa darin zum Ausdruck, dass im Stadtwald Ettenheim seit Jahren mehr Holz nachwächst, als ihm entnommen wird. Jedes Jahr werden rund 8.700 Erntefestmeter aus dem Wald geholt, 11.332 Erntefestmeter wachsen nach. Dies bedeutet eine Steigerung des Holzvorrats um 25 Festmeter je Hektar seit 2010, also um inzwischen zusätzlich 34.216 Festmeter. Wo Bäume gefällt werden, wachsen wieder junge Bäume für die künftigen Generationen nach. Zusammengenommen führt das nicht zuletzt zu einer Verbesserung der CO<sub>2</sub>-Bilanz.

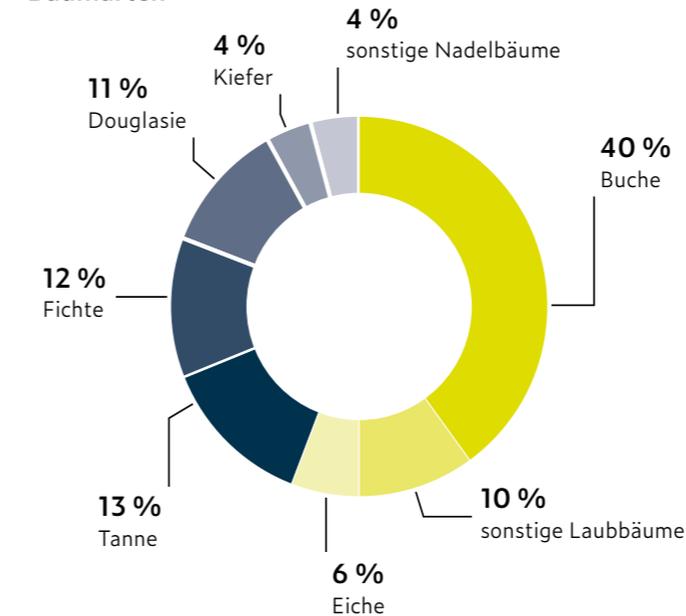
Um gute Voraussetzungen für die natürliche Verjüngung von Waldbeständen zu ermöglichen, setzt Ettenheim vor allem auf Mischwald, der den Artenreichtum von Flora und Fauna unterstützt. Die Waldnutzung unterliegt rund 14 Restriktionen, die durch die Klassifizierung der verschiedenen Waldgebiete – etwa als Wildwegegebiete, Bann- und Schonwälder, FFH-Gebiete und andere – bestehen. So wurden zum Beispiel Laichgewässer für Amphibien und offene Zugänge an Felswänden für Wanderfalken geschaffen,



wurden Flächen stillgelegt oder als Naturschutz- und Ausgleichsflächen zu Biotopen entwickelt. Die größte Schutzfläche dient mit 259 Hektar dem Wasserschutz. Die Quellen versorgen die Tallagen in Ettenheim und dem Schuttertal mit Wasser. 17 Hektar der Waldfläche sind kartierte Biotope und tragen zum Schutz seltener Tier-, Pflanzen und Pilzarten bei. 140 Hektar liegen im geschützten Fauna-Flora-Habitat-Gebiet. Im Stadtwald sind insgesamt 34 Waldbiotope als besonders schützenswert ausgewiesen.

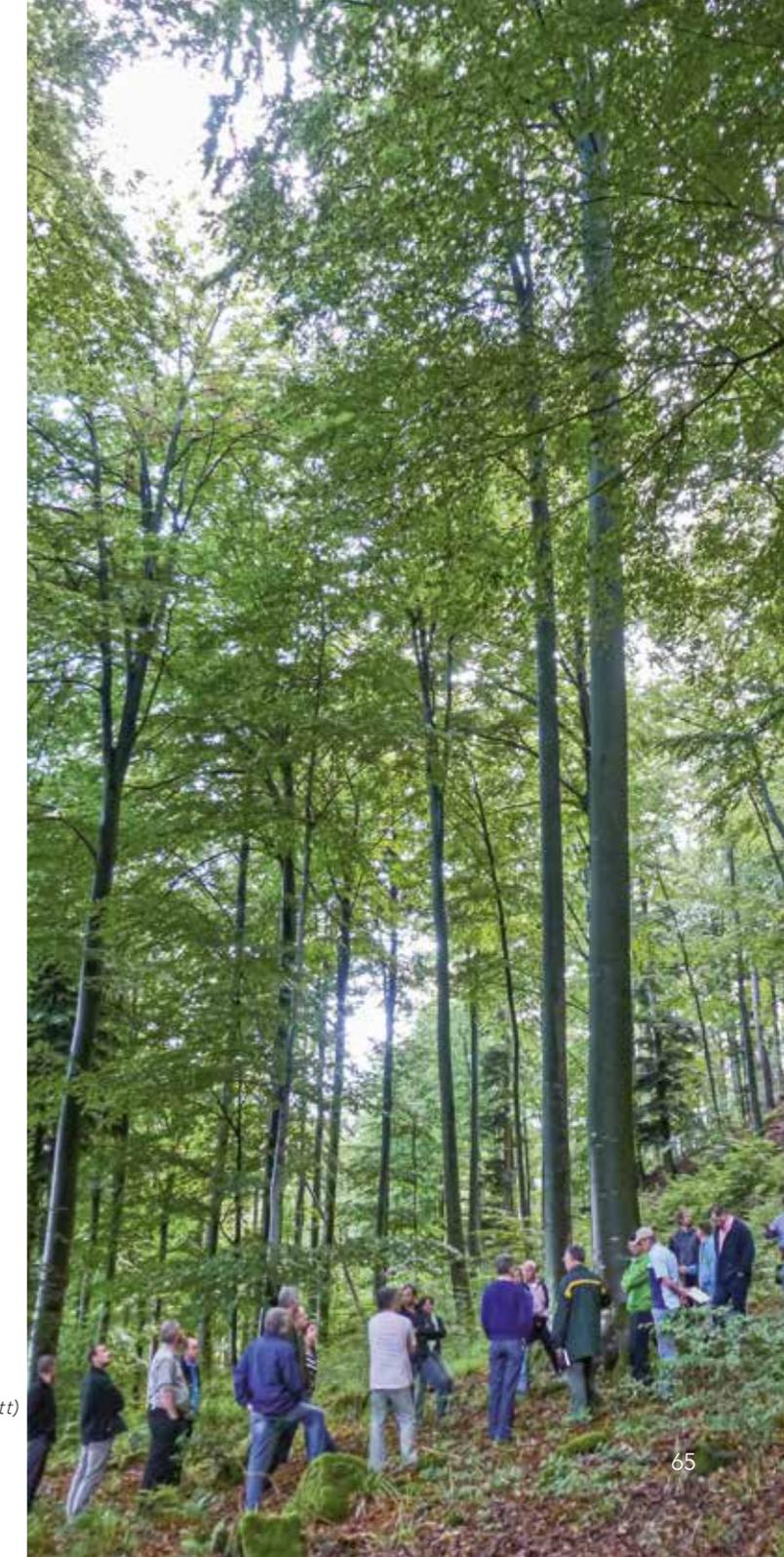
Vorbildlich ist der Ettenheimer Stadtwald auch beim ökologisch wichtigen Aufbau von Totholzvorrat. Das Alt- und Totholzkonzept des Landes Baden-Württemberg sieht eine Untergrenze von 30 Kubikmetern pro Hektar vor. Der Stadtwald Ettenheim hat einen Vorrat von 41 Kubikmetern pro Hektar an Totholz vorzuweisen, das für viele Organismen wichtig ist. Der Schutz der Biodiversität wird außerdem durch einen mehrstufigen Waldsaum erreicht, der gleichzeitig dafür sorgt, dass die Wälder weniger sturmanfällig sind.

### Baumarten



(Ett)

(Ett)





Rohanstr. 16 · 77955 Ettenheim  
[www.ettenheim.de](http://www.ettenheim.de)